

Freies Wort

Glück und Pech

Erschienen im Ressort Sonneberg am 07.12.2010 00:00

Glück und Pech



So fand man die kleine Katze.
Bild:

Sonneberg - Eigentlich hat das Tierheim am Freitagnachmittag geschlossen, doch es gab so viel zu tun, dass Rüdiger Höfler länger bleiben musste. Einmal da, nutzte er noch die Zeit für einen Spaziergang mit Schäferhund Falko. Wieder zurück wollte er seinen Augen nicht trauen, stand doch vor dem Tor ein Karton, aus dem ein Kätzchen hervorlugte. Und das bei eisiger Kälte. "Sie hatte sich wohl in Panik zu befreien versucht und war hängengeblieben", vermutet er. Wie lange sie schon vor dem Tor stand, konnte er nicht sagen. Schnell befreite er das Tier, doch dessen Kopf fiel zur Seite. Also packte Rüdiger Höfler die Katze ein und fuhr zum Tierarzt. Der stellte fest, dass das Kätzchen - sie war erst zirka ein Viertel Jahr alt - nicht nur unterkühlt, sondern auch unterernährt war.

"Er gab ihr nur eine 20-prozentige Überlebenschance", sagt Tierheimchefin Katja Höfler. Da die Katze aber noch so jung war, entschloss man sich, alles zu probieren. "Wir haben es zwar nicht so dicke, aber in dem Moment spielten die Tierarztkosten nicht die Hauptrolle", ergänzt sie.

Noch am Samstag sah es aus, als würde sich alles zum Guten wenden. Die Wärme und die Infusion taten dem Tier offensichtlich gut. Doch am Sonntag musste der Tierarzt dann die traurige Mitteilung machen, dass das Kätzchen es nicht geschafft hatte. Sie war einfach noch zu klein und zu schwach.

"Ich kann das nicht verstehen, das macht man doch nicht", ist Katja Höfle empört. Zur Not könne man ein Fundtier auch mal eine Nacht bei sich behalten oder Polizei verständigen. "Es gibt auf keine Veranlassung, ein Tier bei eisiger Kälte einfach in den Schnee zu stellen", meint sie. nic

Bild/Author: Alle Rechte vorbehalten.
